



ZUKUNFTS- TECHNOLOGIE KI

DIE „KLEINEN“ TUN SICH SCHWERER

DSW Newsletter – April 2024

Editorial Seite 2

Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

KI: Börsennotierte Unternehmen
positionieren sich im KI-Bereich stärker
als der Mittelstand Seite 3

Leitfaden für den Neuaktionär - Zehn Regeln
für Privatanleger bei Neuemissionen Seite 5

Experten-Tipp: Anlagetipps im Netz:
Was gilt es zu beachten? Seite 7

Post von der Depotbank: Investmentclubs
und Veränderungen durch das MoPeG Seite 8

Divizend Dividendenkalender Seite 10

Kapitalmarkt

Online bestellt und von A nach B
transportiertSeite 11

Von Dr. Markus C. Zschaber: Wer erfolgreich
investieren will, muss diversifizieren..... Seite 13

Kolumne von Daniel Haase: So endet
keine Aktienhausse! Seite 15

VeranstaltungenSeite 7

Investor-Relations-Kontakte Seite 16

Mitgliedsantrag Seite 17

Editorial

Um was man sich nicht kümmert, das verkümmert



Liebe Leserinnen und Leser,

was auf nahezu alle Lebensbereiche zutrifft, gilt so leider auch bei der Altersvorsorge uneingeschränkt. Nun haben Hubertus Heil und seine SPD sowie Frank Bsirske und sein BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Aktienrente aktiv verhindert. Wahrscheinlich hatte das Projekt von Beginn an keine faire Chance, zumal der Name „Aktienrente“ sehr tief sitzende Vorurteile adressiert und geradezu eine Steilvorlage zur populistischen Verbreitung von Angstszenerien bietet. Materiell ist der Name wohl auch schlichtweg falsch. Geht es dabei zwar auch, aber eben nicht allein um Aktien. Die Aktienrente hätte, so wie sie die FDP Freie Demokraten konzipiert hatte, eine echte Veränderung und einen sehr positiven Impuls für die Altersvorsorge und gegen Altersarmut hierzulande setzen können. Wie in Sachen Altvorsorge Lösungen zum Wohle der Bürgerinnen & Bürger sinnvoll und nachhaltig umgesetzt werden können, zeigen anschaulich z.B. Schweden oder auch die USA mit übrigens ganz unterschiedlichen Wegen.

Ja, es könnte auch hier in Deutschland so einfach sein. Hierzulande ist nach dem Ende der Aktienrente zunächst DIY die einzige und richtige Lösung. Auch deshalb ist es

dringend notwendig, dass das von Dr. Florian Toncar und der von ihm eingesetzten Expertengruppe herausgearbeitete Altersvorsorgedepot sehr zeitnah kommt. Hier müssen wir alle am Ball bleiben! Eigeninitiative und Eigenverantwortung gehören auch bei der Vorsorge nicht bestraft, sondern gefordert und gefördert. Hierfür fehlt es hierzulande aber – als Basis – vor allem an finanzieller Bildung. Dieses Dilemma hat wiederum Christian Lindner erkannt und erste Maßnahmen initiiert.

Insgesamt bleibt das Thema aber für die Bürgerinnen und Bürger ein Teufelskreis, der für viele in die Altersarmut führen wird, wenn sich nicht doch noch grundlegend etwas ändert oder man eben selbst etwas ändert. Insofern gilt es, das Thema selbst in die Hand zu nehmen und zum Beispiel mit einem ETF-Sparplan zu beginnen. Das geht bereits - anders als sehr viele denken – mit sehr geringen Beträgen. Der Startzeitpunkt dafür ist dabei vollends egal. Viel entscheidender ist, dass man so bald wie möglich loslegt und sich um seine eigene Zukunft und damit seine Altersvorsorge kümmert.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen
Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
(stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: ©nuclear_lily - stock.adobe.com; S. 3: ©Feodora - stock.adobe.com; S. 4: ©Igor Link - stock.adobe.com; S. 5: ©Alexander Limbach - stock.adobe.com; S. 11: ©Maksym Yemelyanov - stock.adobe.com; S. 12: ©bluedesign - stock.adobe.com; S. 13: ©batjaket - stock.adobe.com

S. 2 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de;
S. 3 (Aktuell): ©Eisenhans - stock.adobe.com; S. 6 (Termine):
©dimamorgan - istockphoto.com; S. 8 (Kapitalmarkt): ©fotomek - stock.adobe.com; S. 11 (Zschaber): ©JUERGEN SCHOLTEN;
S. 14 (IR-Kontakte): ©Kalim - stock.adobe.com

DSW-Aktuell



Künstliche Intelligenz: Börsennotierte Unternehmen positionieren sich stärker als Vorreiter beim Zukunftsthema Künstliche Intelligenz als der Mittelstand

Wohl kaum ein Thema wird in der Wirtschaft so intensiv und auch hoffnungsvoll diskutiert, wie das der Künstlichen Intelligenz (KI). Auf der einen Seite eröffnen sich möglicherweise gänzlich neue Absatzmärkte, auf der anderen Seite laufen traditionelle Geschäftsmodelle aber auch Gefahr, obsolet zu werden.



Kein Wunder also, dass auch Investoren genau hinschauen sollten, wie sich Unternehmen in dem Zukunftsthema positionieren. Die Digitalberatung und -Agentur nexum hat gemeinsam mit dem Media-Intelligence-Unternehmen UNICEPTA genau hingeschaut und analysiert, wie sich die jeweils 30 größten börsennotierten und nicht-börsennotierten Unternehmen in Deutschland in der Presse sowie in den eigenen Medien, also etwa der Website und dem Geschäftsbericht, dem Thema KI widmen.

Ein Ergebnis: Die börsennotierten Unternehmen machen es deutlich besser. Das Technologieunternehmen SAP überzeugt mit der stärksten medialen Präsenz und positioniert sich so in der Öffentlichkeit als Vorreiter zu Künstlicher Intelligenz. Unter den Top 20 aller Gesellschaften finden sich mit der Robert Bosch GmbH, der Otto Group und der Goldbeck GmbH lediglich drei familiengeführte Unternehmen.

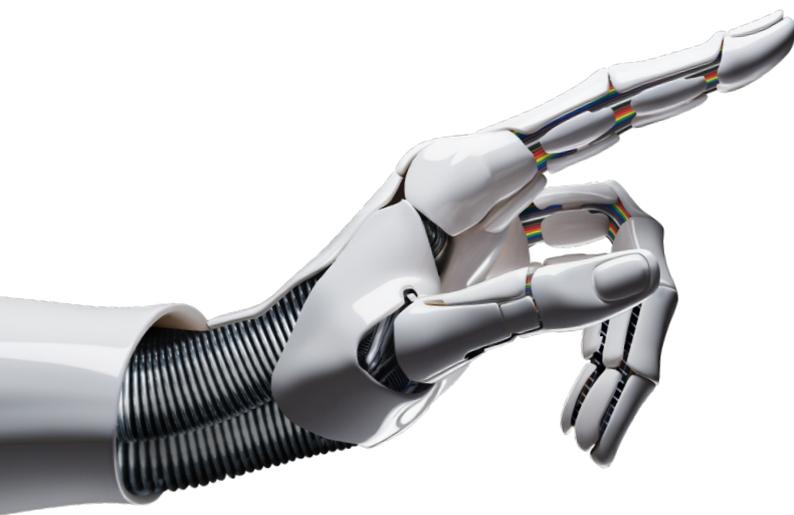
Externe Medien: Kein echter KI-Leader in Sicht

SAP punktet an der Spitze des Rankings vor allem durch eine extrem starke Medienpräsenz zu dem Thema Künstliche Intelligenz. Thementreiber sind die Beteiligungen an den KI-Start-ups Aleph Alpha sowie Anthropic and Cohere. So positioniert sich beispielsweise Sabine Bendiek als Chief People Officer vorbildlich zu dem Einfluss von KI auf die Arbeitswelt. Auch spielen die entsprechende SAP-Software oder die neue Geschäftsstrategie unter Einfluss von KI eine starke Rolle in den externen Medien.

Es folgen im Ranking mit Mercedes Benz und der BMW Group zwei Global Player aus der Automobilbranche. Sie spielen das Thema insbesondere auf der eigenen Website herausragend – insbesondere, wenn es um die Nutzung von KI in Fahrzeugen geht. Bestes nicht-börsen-

notiertes Unternehmen ist die Robert Bosch GmbH auf Rang sieben, die in der Auswertung der externen Medienpräsenz allerdings etwas stärker punktet als mit den eigenen Medien.

Blickt man auf die insgesamt 60 analysierten Vorsitzenden von Vorstand oder Geschäftsführung, dringen tatsächlich lediglich drei medial mit wirklich hohen Reichweiten durch. Dies sind Christian Klein von SAP, Christian Sewing von der Deutschen Bank und Tim Höttges von der Deutschen Telekom.



„Nicht nur der deutsche Mittelstand lebt von seiner Zukunftsorientierung und Innovationsfähigkeit. Darauf fußt der gute Ruf unserer Wirtschaft in der Welt. Es wäre wichtig, sich in dem absoluten Zukunftsthema Künstliche Intelligenz offensiv zu positionieren – auch und gerade im Wettbewerb um die benötigten besten Köpfe“, sagt Michael Klinkers, Vorstand der nexum AG.

Die schweigsamen Mittelständler

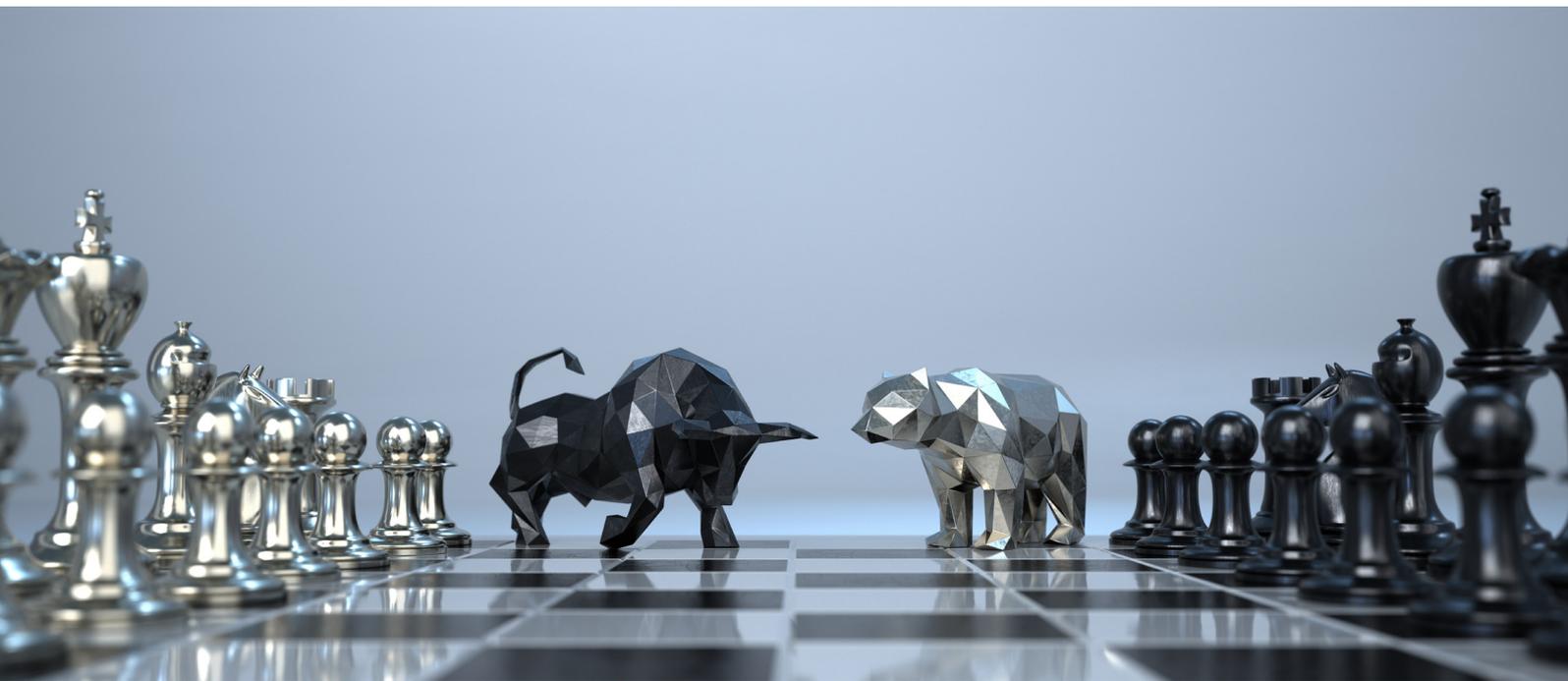
Die Schwarz-Gruppe hat im November mit der Bekanntmachung ihrer Beteiligung am KI-Start-up Aleph Alpha zwar erhebliche externe mediale Reichweite erzielt. Dennoch landet die Schwarz-Gruppe insgesamt lediglich auf Rang 28, da sie das Thema KI kaum über eigene Medien und als wichtigen Bestandteil ihres zukünftigen

Geschäftsmodells für den Brand kommuniziert. Schaut man auf weitere große Namen mittelständischer und familiengeführter Unternehmen, ergibt sich ein eher ernüchterndes Bild. Miele und Liebherr landen auf den Plätzen 40 und 42. Der Automobilzulieferer Mahle ist 31. und die Handelsriesen ALDI (39), Rossmann (48), DM (37) oder Tengelmann (60) landen unter ferner liefen. Ein Überraschungssieger im Positionierungs-Ranking ist das eher kleinere Familienunternehmen Goldbeck GmbH, das es unter die Top 20 schafft – insbesondere, weil es das Thema stark auf den eigenen Kanälen vermarktet. Lediglich drei der DAX-Unternehmen spielen das Thema Künstliche Intelligenz nicht prominent auf ihrer eigenen Website. Bei den nicht börsennotierten Unternehmen sind es hingegen satte 25 von 30. Dies ist auch nur bedingt durch die Unternehmensgröße zu erklären. Immerhin elf der DAX-Unternehmen haben keine auffindbaren, klar zugeordneten Stellenanzeigen mit deutlichem Bezug zur künstlichen Intelligenz auf ihrer Website gepostet. Dass der Bedarf an sich hoch ist, zeigt beispielsweise die Mercedes Benz Group, die allein im Jahr 2023 mehr als 600 Beschäftigte zu Daten- und KI-Fachkräften ausbildet.

„Nicht nur der deutsche Mittelstand lebt von seiner Zukunftsorientierung und Innovationsfähigkeit. Darauf fußt der gute Ruf unserer Wirtschaft in der Welt. Es wäre wichtig, sich in dem absoluten Zukunftsthema Künstliche Intelligenz offensiv zu positionieren – auch und gerade im Wettbewerb um die benötigten besten Köpfe“

Leitfaden für den Neuaktionär - Zehn Regeln für Privatanleger bei Neuemissionen

Mit Douglas wagte dieser Tage ein starker Brand einen IPO-Light mit dem Wiedereinstieg an der Börse. Anlass genug, einmal zu schauen, auf was Anleger bei IPOs achten sollten. Unsere zehn Regeln möchten Ihnen hierbei Orientierung geben:



1. Passt die von Ihnen ausgewählte Aktie zu Ihrem Anlageprofil?

Suchen Sie eher nach einem Dividendenwert oder nach einem Wachstumswert? Passt die Gesellschaft hinsichtlich ihres Risikos zu Ihrer Risikoklassifizierung bzw. in Ihr bisheriges Portfolio?

2. Ist der Emissionspreis im Vergleich zur Branche und zu Wettbewerbern angemessen?

Berücksichtigen Sie hierbei vor allem das Marktumfeld des Unternehmens, die Konjunkturschwäche und geopolitischen Krisen, die Wettbewerber und die allgemeine Börsensituation.

3. Verstehen Sie das Geschäftsmodell, das dem Unternehmen zugrunde liegt?

Hier lohnt sich ein Blick in den Börsenzulassungsprospekt, in dem die Strategie und deren Umsetzung ausführlich beschrieben sein sollte.

4. Wie sieht das Branchenrisiko aus?

Welcher Branche ist der Emittent zuzuordnen? Wie sieht das Verhältnis von Chancen zu Risiken in dieser Branche aus? Wie sieht die Marktposition des Emittenten aus? Ist der Börsenaspirente Angreifer oder bereits ein etablierter Player?

5. In welchem Börsensegment erfolgt die Notierung der Neuemission?

Die Notierung im ‚Prime Standard‘ ist mit deutlich erhöhten Transparenzanforderungen verbunden. Deutlich geringere Aufmerksamkeit der Anleger finden Unternehmen, die im weniger transparenten ‚General Standard‘ notiert sind. Ein geringeres Transparenzniveau sollte Sie als Anleger immer abschrecken.

6. Welches Volumen hat die Emission und hat das Unternehmen die Chance in einen Index aufgenommen zu werden?

Für Sie als Anleger ist es wichtig zu wissen, wie viele Aktien über den IPO platziert werden und ob das Unternehmen möglicherweise Bestandteil eines Index wird, da damit eine höhere Liquidität einhergeht.

7. Wie sieht der ‚track record‘ der Gesellschaft aus?

Wenn Sie in einen Dividendenwert investieren wollen, dann ist es wichtig, dass die AG für die letzten Jahre eine zufriedenstellende Ergebnissituation aufweist und damit dividendenfähig ist. Auch das ergibt sich aus dem Emissionsprospekt.

8. Wie sieht die Aktionärsstruktur aktuell aus? Und wie wird sie in Zukunft aussehen?

Sie als Anleger sollten prüfen, ob beispielsweise die Großaktionäre (evtl. sogar die Gründer) ganz aus der AG aussteigen oder weiter die Mehrheit am Grundkapital halten. Reicht man das Risiko allein an Sie weiter oder will man gemeinsam mit Ihnen weiter profitieren?

9. Wie sind Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft besetzt?

Der Fall Wirecard hat gezeigt, dass es entscheidend darauf ankommt, dass es einen erfahrenen Finanzvorstand gibt, der das Vertrauen des Kapitalmarktes genießt, und auch das Kontrollgremium Aufsichtsrat mit unabhängigen Experten aus dem Finanz- und Börsenbereich mit entsprechender Praxiserfahrung besetzt ist.

10. Liegen Ihnen ausreichend Informationen vor, um die Emission einzuschätzen?

Die wichtigsten Informationen finden Sie im Börsenzulassungsprospekt, in Research-Berichten, Analysen und in der Presse.

Speziell beim Prospekt, der **mindestens** einen Tag vor dem Beginn der Zeichnungsfrist (im Internet) verfügbar sein muss, sollten Sie auf folgende Punkte achten:

Zukunftsbezogene Aussagen

Enthält der Prospekt zukunftsbezogene Aussagen bzw. Erläuterungen zu Planungsgrundlagen und wie plausibel erscheinen diese?

Verwendung des Emissionserlöses

Welche Verwendung findet der Emissionserlös? Zufluss an Altaktionäre, Schuldentilgung oder Mittel für Investitionen? Wenn Sie allein die Altaktionäre ablösen und ausbezahlen, sollten Sie zunächst eher zurückhaltend sein.

Sogenannte Lock-up-Vereinbarungen

Bestehen Mindesthaltfristen für die Altaktionäre sowie die Mitglieder des Vorstandes und wie sehen diese konkret aus? Die DSW befürwortet mindestens 24 Monate für Management sowie Friends & Family-Programme sowie zwölf Monate für Altaktionäre.



**Staying Focused.
Thinking Ahead.**

Wir denken voraus und wollen anderen voraus sein. Unsere Ziele sind ambitioniert, aber klar: Wir streben eine branchenführende Performance in Bezug auf Profitabilität und Gewinnwachstum, eine zuverlässige ökonomische Wertschöpfung sowie eine attraktive und steigende Basisdividende an.

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin



Anlagetipps im Netz: Was gilt es zu beachten?

Frage: Ich bin Studentin und interessiere mich für Geldanlagen. Welche Finanzprodukte sollte man kaufen, um möglichst hohe Renditen zu erzielen? Welches Start-Up wird der neue Börsenstar? Bei welchen Kryptowerten werden sich die Preise vervielfachen? Aktuell versuche ich mich über die sozialen Medien zu informieren, also über Plattformen wie YouTube, Facebook, Instagram, Telegram, Reddit, TikTok und Pinterest. Was sollte ich aus Ihrer Sicht beachten, um zu vermeiden auf unseriöse Adressen hereinzufallen?

Antwort: Im Netz gibt es eine Vielzahl von Anlaufstellen für Finanzthemen und schnelle Antworten auf die von Ihnen beschriebenen Fragen. Dabei sind in sozialen Netzwerken auch gute Informationsangebote rund um die Geldanlage und Ratschläge mit seriösem Hintergrund zu finden. Allerdings kursieren dort auch unzählige falsche oder nur teilweise richtige Darstellungen. Oft sind Anlagetipps daher nicht verlässlich. Wer solchen Tipps blind folgt, riskiert also Kapitaleinbußen bis hin zum Totalverlust. Wenn Sie Ratschläge und Angebote aus sozialen Netzwerken bei Ihrer Geldanlage nutzen, sollten Sie wachsam sein und die von der BaFin entwickelten Prinzipien unter https://www.bafin.de/DE/Verbraucher/GeldanlageWertpapiere/soziale_medien.html beachten.



Veranstaltungen

Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an.

Derzeit sind folgende Veranstaltungen geplant:

Montag, 08.04.2024	18 Uhr	Düsseldorf
Mittwoch, 15.05.2024	18 Uhr	Düsseldorf
Dienstag, 28.05.2024	18 Uhr	Köln

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Post von der Depotbank: Investmentclubs und Veränderungen durch das MoPeG

In den vergangenen Wochen haben verschiedene Investmentclubs eine Information ihrer Depotbank erhalten, mit der darauf hingewiesen wird, dass sich der Investmentclub in das neue Gesellschaftsregister eintragen lassen sollte oder sogar muss.

Hintergrund ist, dass die neuen Regelungen des sog. Gesetzes zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MoPeG) auch zu Veränderungen im Aktiengesetz geführt haben, wo in § 67 Abs.1 S.3 AktG nunmehr geregelt ist, dass allein eingetragene Gesellschaften des bürgerlichen Rechts in das Aktienregister börsennotierter Aktiengesellschaften eingetragen werden können. Insofern wird von den Depotbanken das Gesetz auch richtig wiedergegeben.

Kein Transaktionsverbot

Soweit so richtig. Nicht korrekt ist jedoch die Wertung verschiedener Depotbanken, dass sich aus dieser Neuregelung ein Transaktionsverbot für nicht eingetragene Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und damit für Investmentclubs bei Namensaktien ergibt.

Die Frage einer Eintragung ist für Investmentclubs sehr relevant, da sich durch die Registrierung Kosten und auch sonst ein merklicher Mehraufwand ergibt.

Die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz hat sich daher mit dem Bundesjustizministerium in Verbindung gesetzt, um die Frage zu klären, wie die Neuregelung im Aktiengesetz zu verstehen ist und ob sich daraus tatsächlich (auch) ein Transaktionsverbot für Investmentclubs ergibt.

In der entsprechenden Antwort hat uns das Bundesjustizministerium ausdrücklich bestätigt, dass die Neuregelung in § 67 Abs.1 S.3 des Aktiengesetzes kein Verfügungsverbot

beinhaltet oder beinhalten kann. Dies gilt sowohl für Käufe als auch für Verkäufe von Namensaktien durch Investmentclubs.

Bestätigung durch das Bundesjustizministerium

Die Neuregelung bewirkt jedoch, dass Investmentclubs nicht mehr in das Aktienregister der jeweiligen börsennotierten Aktiengesellschaft eingetragen werden dürfen, wenn sie selbst nicht im Gesellschaftsregister gemäß MoPeG eingetragen sind. Die Frage der Eintragung in das Aktienregister ist jedoch losgelöst von der Frage der Transaktionsfreiheit zu sehen.

Sofern ein Aktionär und damit ein Investmentclub nicht ins Aktienregister einer börsennotierten Gesellschaft eingetragen ist, ist dies für den Investmentclub sicherlich mit Nachteilen verbunden. So wird man z. B. nicht zur Hauptversammlung eingeladen und auch sonstige Informationen der Gesellschaft, die direkt zwischen der Gesellschaft und dem Aktionär erfolgen, können nicht stattfinden. Insofern weiß die Aktiengesellschaft dann nicht, wer Aktionär ist.

Ein Ausweg kann dabei sein, dass der Investmentclub die Geschäftsführung oder einen der Geschäftsführer in das Aktienregister für den Club eintragen lässt. Dies würde einen mittelbaren Informationsfluss weiter gewährleisten.

Dividenden bleiben unberührt

Sowohl die Transaktionen in Namensaktien als auch die Dividendenzahlung sind jedoch von diesem Umstand nicht betroffen, so dass selbstverständlich auch weiterhin über das Bankensystem Dividenden gezahlt werden können und auch den Investmentclub erreichen.

Sofern auch Ihre Depotbank in der Folge der Neuregelung ein Transaktionsverbot oder die zwingende Eintragung ins Gesellschaftsregister für Ihren Investmentclub vorsieht, so möchten wir Sie bitten, sich bei der **DSW-Zentrale** zu melden.

Abschließend möchten wir jedoch nochmals unterstreichen, dass mit der Neuregelung kein Transaktionsverbot für Investmentclubs, die sich nicht im Gesellschaftsregister eintragen lassen, verbunden ist und das Bundesjustizministerium dies ausdrücklich so bestätigt hat.

REFERENT KAPITALMARKT UND ANLEGERSCHUTZ (M/W/D) In Vollzeit

Ihre Aufgaben

Das Aufgabenspektrum ist anspruchsvoll, vielfältig und bietet großen Gestaltungsraum sowie individuelle Perspektive. Als höchst relevanter Player im Umfeld der Kapitalmärkte, beschäftigen wir uns strategisch sowie tagesaktuell mit einschlägigen Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Anleger und Verbraucher und arbeiten mit hoher öffentlicher Wahrnehmung und direktem Bezug zur Gesetzgebung in Berlin und Brüssel.

Es erwartet Sie ein unabhängiges, abwechslungsreiches Arbeitsumfeld, in dem Eigeninitiative, ein hohes Maß an Flexibilität und sicheres Auftreten auch auf internationalem Parkett gefragt sind. Sie haben die Möglichkeit zur Spezialisierung und Vertiefung.

Ihr Profil

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit einem Studium in den Rechtswissenschaften oder der Betriebswirtschaft/Volkswirtschaft. Wünschenswert wäre eine Affinität zum Kapitalmarkt.

Persönlich überzeugen Sie durch hohes Engagement, Flexibilität, Belastbarkeit und Selbstständigkeit sowie ein kommunikationsstarkes und publikumsnahes Auftreten. Sie sind dienstleistungsorientiert, verstehen sich als Überzeugungstäter (m/w/d) und bringen gute Englischkenntnisse mit.

Ihre Benefits

- Flexible Arbeitszeiten
- VwL-Zuschuss
- Zentraler Standort & TG-Parkplatz
- Getränke & Obst

INTERESSE?

Dann richten Sie bitte Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Angabe des Gehaltswunsches, möglicher Eintrittstermin) an:

Frau Christin Losch
Deutsche Schutzvereinigung für
Wertpapierbesitz e.V. (DSW)
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Tel: +49 211 66 97 - 53
Email: christin.losch@dsw-info.de

Auf der Suche nach Unternehmensdaten?

Der Dividendenkalender des FinTechs Divizend bietet Anlegern eine Adresse für die wichtigsten Informationen. Er liefert nicht nur eine anschauliche Übersicht darüber, welche Unternehmen zu welchem Datum Dividende ausschütten, sondern versorgt seine Nutzer darüber hinaus mit wichtigen Informationen wie der exakten Höhe der Dividende, der Dividendenrendite und der entsprechenden Historie.

Durch den Klick auf ein Unternehmen erhalten Nutzer zu Beginn eine komprimierte Ansicht, welche eine Beschreibung des Unternehmens sowie das Ex-Date der Dividende, die entsprechende Höhe und die Zahlweise (z.B. jährlich) ausweist. Daraufhin können sich Nutzer weitergehende Informationen anzeigen lassen oder verschiedene Unternehmen untereinander vergleichen. Dies geschieht dabei stets übersichtlich per intuitivem und modernen User-Interface.

Wer wissen möchte, an welchen Tagen besonders viel Dividende ausgeschüttet wird, kann zudem die sogenannte Heatmap aktivieren, welche Tage mit besonders vielen Ausschüttungen entsprechend kennzeichnet.

Neben dem Dividendenkalender bietet Divizend seinen Kunden eine Plattform an, welche sie Schritt-für-Schritt durch einen automatisierten und digitalisierten Prozess zur Rückerstattung ausländischer Quellensteuer führt. Interessierte Anleger können [hier](#) mehr über Divizend erfahren und [hier](#) auf den Kalender von Divizend zugreifen.

DIVIZEND

Hier online zum Dividendenkalender
April 2024



MO	DI	MI	DO	FR
1 Agilent Technologies Inc. Republic Services, Inc. New York Times Company Class B	2 Comcast Corp. - Class A Sartorius AG Vz. Sartorius Stedim Biotech S.A. Swisscom AG 1 weitere	3 Dovre Group Oyj Cisco Systems Inc. Cisco Systems Inc. Huber+Suhrner AG 12 weitere	4 Sysco Corp. Skanska AB ser. B Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson - ADR Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson 18 weitere	5 Pareto Bank ASA Jaeren Sparebank Storebrand ASA Suominen Oyj 40 weitere
8 Mastercard Inc. - Class A Alma Media Oyj Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, S.A. Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, S.A. 14 weitere	9 Intuit Inc. General Mills Inc. Raiffeisen Bank International AG LINCOLN NATIONAL CORP 14 weitere	10 Etteplan Oyj Jeudan A/S Cloetta B NCC A 17 weitere	11 Deutsche Telekom AG Lundbergföretagen AB - Class B Sandnes Sparebank Kerry Group plc 20 weitere	12 SAAB AB ser. B Apett Oyj Zurich Insurance Group AG ISS A/S 42 weitere
15 Aspo Oyj EDG Resources, Inc. Nedap N.V. ForFarmers N.V. 21 weitere	16 Swiss Re ADR Swiss Re ADR Swiss Re ADR Reckitt Benckiser Group plc 5 weitere	17 Marimekko Oyj Bucher Industries AG Rieter Holding AG Schweizerische Nationalbank 8 weitere	18 Sulzer AG PENTAIR PLC Investment AB Öresund (publ) Zoetis Inc. 16 weitere	19 Arjo AB Koninklijke KPN N.V. JM AB (publ) Husqvarna B 44 weitere
22 Nestlé S.A. Télévision Française 1 Société anonyme Stellantis N.V. Airbus SE 37 weitere	23 Danske Andelskassers Bank A/S Havsfrun Investment AB ser. B Bank Polska Kasa Opieki SA West Pharmaceutical Services, Inc. 30 weitere	24 Topdanmark A/S Stolt-Nielsen Ltd. ING Groep N.V. ING Groep N.V. 10 weitere	25 United Overseas Bank Ltd. (Singapore) Attendo AB Keppel Corporation Limited SSAB AB - Class A 24 weitere	26 Cembra Money Bank AG Metso Outotec Oyj Weredhava N.V. Kitron ASA 100 weitere
29 Wilmar International Limited Sembcorp Industries Ltd Keski-suomalainen Oyj A BE Semiconductor Industries N.V. 84 weitere	30 Amsterdam Commodities N.V. Compagnie Plastic Omnium SA Hasbro Inc. Sandvik AB 21 weitere			

Kapitalmarkt



Online bestellt und von A nach B transportiert

Auch wenn in Deutschland jüngst ein Rückgang zu beobachten war, immer mehr Menschen kaufen Waren über das Internet. Der Onlinehandel boomt – vor allem auch global. Und mit ihm wächst die Logistikbranche, denn die bestellten Waren müssen ja auch transportiert werden.

So, schnell noch was in den Warenkorb, abgeschickt, fertig. Wird morgen bis 22Uhr zugestellt. Perfekt. Die schöne neue Welt des Onlinehandels, keiner will sie missen. Heute bestellt, morgen geliefert. Mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.

Dass das aber alles andere als selbstverständlich ist, dass hinter dem Bestell- und Liefervorgang ein enormer Aufwand bei den Onlinehändlern und in der Logistikbranche steckt, wird oft vergessen. Dabei boomt der Onlinehandel, auch wenn zuletzt hierzulande ein Rückgang zu verzeichnen war. Der Gesamtbruttoumsatz beim Bestellen von Waren fiel 2023 in Deutschland auf rund 80 Milliarden Euro, ein Minus von etwa zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Bundesverband E-Commerce und Versand-

handel Deutschland e.V. (BEVH) erwartet damit aber ein Ende des Rückgangs, der seit 2021 zu beobachten ist, nachdem der Onlinehandel durch die Corona-Pandemie begünstigt stark angezogen hatte. Anlass für die positive Einschätzung durch den BEVH: Bereits im vierten Quartal 2023 flachte der Negativtrend ab; mit einem Rückgang von rund sieben Prozent war das Schlussquartal 2023 der erste Jahresabschnitt mit einem nur einstelligen Minus seit dem Frühsommer 2022. Die Talsohle ist erreicht, so das einhellige Ergebnis von Beobachtern.

Globales Wachstum im Onlinehandel

Eine Einschätzung, die durch Zahlen aus der Entwicklung im globalen Onlinehandel bestärkt wird. Bis 2029 könnten weltweit rund fünf Billionen Euro im Onlinehandel mit Waren umgesetzt werden. Im laufenden Jahr dürfte der Umsatz Schätzungen nach bei knapp drei Billionen Euro liegen. Spitzenreiter ist dabei China. In dem Land, das rund 1,4 Milliarden Einwohner zählt, könnten 2024 voraussichtlich Umsätze in Höhe von knapp 1,2 Billionen Euro im Onlinehandel erzielt werden. Auf Platz zwei folgen mit deutlichem Abstand die USA mit schätzungsweise rund 700 Milliarden Euro.

Für beide Länder stehen die Prognosen auf Wachstum in Sachen Onlinehandel. Auch für die USA wird in den kommenden Jahren das Erreichen der 1-Billion-Euro-Umsatzgrenze erwartet, China könnte sogar schon bald



die zwei Billionen Euro Umsatz sehen. Von diesem Trend wird sich Deutschland kaum abkoppeln. Das ist auch ein Grund, weshalb Experten für den deutschen Onlinehandel grundsätzlich positiv gestimmt sind, trotz des jüngsten Rückgangs.

Waren müssen transportiert werden

Im Windschatten des E-Commerce boomt auch die Logistikbranche. Denn Waren, die online bestellt werden, müssen auch befördert werden, von A nach B, ganz klassisch mit Flugzeugen, Schiffen und Lastkraftwagen. Die Logistik ist Handarbeit, auch wenn die vernetzte Welt dabei hilft, Abläufe zu optimieren. So wurden allein in Deutschland mit dem Transport von Waren im zurückliegenden Jahr 330 Milliarden Euro umgesetzt, so die Einschätzung der Bundesvereinigung Logistik, kurz BVL. Das entspricht einem Plus von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

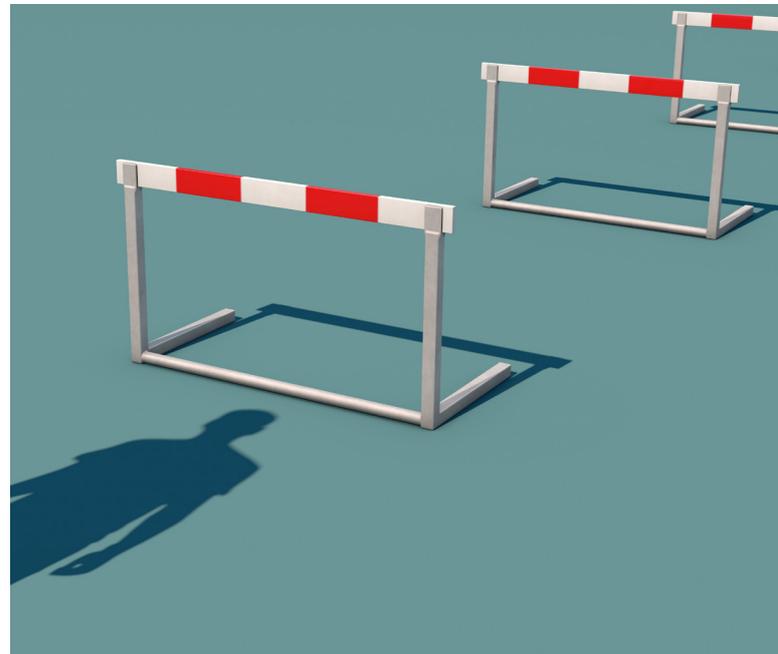
Besonders deutlich wird das Wachstum in der Logistik, wenn man sich die Zahlen bei den Beschäftigten anschaut. Waren 2016 rund drei Millionen Menschen in Deutschland in der Logistikbranche beschäftigt, sind es derzeit Schätzungen nach über 3,3 Millionen Arbeitnehmer. Die Branche wächst, nahezu kontinuierlich.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei den einzelnen Logistikunternehmen wider, wie etwa bei der DHL Group, ehemals Deutsche Post. Mit einem Umsatz von knapp 82 Milliarden Euro musste der Konzern 2023 zwar einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen, dass Corona-Pandemie geschuldet mit einem Umsatz von über 94 Milliarden Euro ein Rekordjahr war, aber bereits für das laufende Jahr rechnen Analysten mit einer Erholung auf rund 85 Milliarden Euro. Ganz ähnlich die Entwicklung beim Schweizer Konkurrenten Kuehne und Nagel. Der weltweit tätige Logistiker dürfte im laufenden Jahr Analystenschätzungen zufolge rund 25 Milliarden Euro umsetzen und damit an den Erfolg aus der Vor-Corona-Zeit anknüpfen. Wie bei der DHL Group waren die Jahre 2021 und 2022 Corona-bedingt eine Art Sonderkonjunktur, die mit rund 34 Milliarden Euro und 41 Milliarden Euro für nicht vergleichbare Umsatzsprünge sorgte. DHL Group und Kuehne und Nagel sind nur zwei Beispiele aus einer boomenden Branche. Beide Unternehmen sind auch im L&G Ecommerce Logi-

stics ETF (ISIN IE00BF0M6N54) vertreten, der die Wertentwicklung von Logistikkonzernen und Dienstleistern aus dem E-Commerce widerspiegelt.

Herausforderungen bleiben

Doch Vorsicht: Der Onlinehandel und die Logistikbranche sind nicht frei von Problemen. Auch wenn die Zeichen auf Wachstum stehen, beide Wirtschaftszweige unterliegen einerseits einem starken Konkurrenz- und Preisdruck, andererseits stehen sie angesichts des Klimawandels vor enormen Herausforderungen. Die Logistiker etwa müssen bei ihren Transporten auf klimafreundliche Alternativen setzen. Die Zeiten, in denen dieselbetriebene Paketzustellfahrzeuge durch die Innenstadt donnern oder mit Schweröl betankte Riesencontainerschiffe die Weltmeere durchstreifen, nähern sich dem Ende. Die Fahrzeugflotten müssen komplett umgerüstet und auf alternative Antriebe umgestellt werden. Und auch der Onlinehandel muss sich ändern und auf mehr Nachhaltigkeit achten. Die Anzahl der Retouren etwa muss verringert, ihre Wiedernutzung gewährleistet werden.



So, nun noch schnell den Warenkorb gefüllt und abgeschickt. Morgen klingelt der Postmann respektive Postfrau und bringt alles. Trotz Herausforderungen, der Onlinehandel und die Logistikbranche boomen.

Wer erfolgreich investieren will, muss diversifizieren

Und auf einmal laufen europäische Aktien besser als amerikanische. Wer hätte das gedacht. Wer nun aber alles auf die Karte „Europa“ setzt, macht einen großen Fehler. Diversifikation ist und bleibt das A und O.

Von Dr. Markus C. Zschaber



Wer alle Ostereier in einen Korb legt, der könnte am Ende alles verlieren. Ein falscher Ruck, und alle Eier sind kaputt. So ähnlich ist es auch an der Börse. Wer alles auf eine Karte setzt, etwa auf ein Land, eine Branche oder gar nur die Aktien eines Unternehmens, investiert riskant. Diversifikation, also die Streuung des Kapitals über Länder, Regionen und Branchen hinweg, ist für den langfristigen Vermögensaufbau unerlässlich.

Wie erfolgreich, das zeigen auch die jüngsten Entwicklungen am Aktienmarkt. Über eine ganze Zeit liefen amerikanische Aktien deutlich besser als europäische. Allein im Zeitraum März 2020, dem Korrekturtief der Corona-geschuldeten Einbruchs am Aktienmarkt, bis heute legte etwa der US-Index S&P 500 um über 80 Prozent zu, während der europäische EuroStoxx 50 nur auf ein Plus von etwa 50 Prozent kommt. Und auch der DAX kann hier nicht punkten. Er schafft es im angegebenen Zeitraum auf einen Zuwachs von 60 Prozent; wobei man hier noch beachten muss, dass es sich bei dem DAX um einen Performanceindex handelt, bei dem etwa Dividenden

berücksichtigt werden, was beim S&P 500 nicht der Fall ist. Nimmt man den DAX Kursindex, schneidet dieser mit einem Zuwachs von 40 Prozent sogar noch schlechter als der EuroStoxx 50 ab.

Europas Aktien sind günstig

Doch das Bild ändert sich. Aus Gewinnern werden Verlierer – und andersherum. So laufen seit Jahresbeginn 2024 europäische Aktien auf einmal besser als amerikanische. Der EuroStoxx 50 übertrifft den S&P 500 seit Anfang Januar um rund zwei und den Dow Jones Index um rund acht Prozentpunkte. Die Outperformance ist noch nicht extrem und kann sich wieder ändern, aber die Bewegungen sind dennoch beachtenswert. Was ist passiert?

Dass Europas Aktien auf einmal auftrumpfen, hat viel mit ihrer vorherigen Underperformance zu tun. Unter dem Strich sind europäische Aktien günstiger bewertet als ihre amerikanische Konkurrenz. Der S&P 500 weist ein aktuelles Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 26 auf, der Euro-Raum-Index hat nur ein KGV von 15. Das heißt: US-amerikanische Aktien sind im Schnitt mit dem 26-fachen ihres Gewinns bewertet, europäische nur mit dem 15-fachen. Das ist ein eklatanter Unterschied, der auf Dauer nur schwer zu rechtfertigen ist.

Erste Zinssenkung durch die EZB

Zudem: Amerikas Wirtschaft läuft derzeit zwar besser als die europäische, sie könnte aber vor einer langsamen Abkühlung stehen. Das ist sogar von der US-Notenbank Fed so gewollt, denn sie peilt ein „soft landing“ an, um die Inflation in den Griff zu bekommen. Soft landing heißt, das Wirtschaftswachstum wird langsam heruntergefahren, ohne in eine Rezession zu münden. Diesen Schritt hat Europa quasi schon hinter sich. Hier hat das soft landing nicht funktioniert, Europas Wirtschaft ist deutlich unter Druck gekommen. Dazu haben unter

anderem die extremen Sprünge bei der Energieversorgung beigetragen. Die hohen Preise für Strom, Gas und Öl haben vielen Unternehmen arg zugesetzt. Das war in diesen Ausmaßen in den USA nicht der Fall.

Und weil das so ist, steht Europas Wirtschaft nun sozusagen auf einem anderen Level als die amerikanische. Während man in den USA die Wirtschaft herunterkühlt und Zinssenkungen erst ein Thema sein werden, wenn die Wirtschaft stärker schwächelt, könnte die europäische Zentralbank EZB schon bald einen Zinsschritt nach unten durchführen, um der Wirtschaft unter die Arme zu greifen. Was in den USA überhaupt nicht eilt, in Europa wartet man sehnsüchtig auf die erste Zinssenkung. Ob die kommen wird, ist natürlich nicht sicher. In der Regel läuft die EZB im Windschatten der amerikanischen Geldpolitik. Ein Ausscheren erfordert Mut. Ob die den EZB aufbringt?

Diversifikation gegen den Stimmungswechsel

Aber genau das ist derzeit die Fantasie am Markt, die auch den europäischen Aktien seit Jahresanfang geholfen hat. Während in den USA unter den Anlegern eher die Stimmung vorherrscht, dass zwar noch in diesem Jahr die Zinsen fallen werden, es aber noch etwas dauern kann, bis es soweit ist, keimt in Europa die Hoffnung, dass die EZB diesmal schneller handelt als die Fed. Das treibt den Markt an und lässt die Aktienkurse steigen, im EuroStoxx 50, aber auch im DAX.

So ein Stimmungswechsel von amerikanischen hin zu europäischen Aktien – und eines Tages sicherlich auch wieder zurück – lässt sich von einem Anleger nicht vorhersagen. Im Grunde genommen gibt es für eine Stimmungswechsel nur ein „Allheilmittel“, und das heißt Diversifikation. Wer gleichzeitig im europäischen und im amerikanischen Aktienmarkt investiert ist, läuft eben nicht Gefahr, einen Trendwechsel zu verpassen. Vielleicht vergleichbar mit einem Schirmverkäufer, der nicht nur Regenschirme führt, sondern auch Sonnenschirme. Er kann sich über jedes Wetter freuen.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

KAPITALMARKTSTUDIE
1. Halbjahr 2024
Die Lage ist besser als die Stimmung
Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2024 bewegen werden.
Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.
Direkter kostenloser Download

So endet keine Aktienhausse!

Nach Börsenaltmeister André Kostolany wird eine Hausse in der Panik geboren. Sie wächst in der Angst, reift im Optimismus und stirbt in der Euphorie. Wo stehen wir aktuell?

Seit vielen Jahren empfehle ich Anlegern das Abo der bekannten, deutschen Programmzeitschrift „HÖRZU“. Der Zeitaufwand für das Studium der „HÖRZU“ ist für Börsianer überschaubar, denn die Redaktion widmet sich nur selten Finanzmarktthemen. Falls sie doch eins aufgreift, dann darf man annehmen, dass sich dieses Thema einem signifikanten Wendepunkt nähert. „Reich mit Aktien“ lautete ein Titel im Sommer 2007. Im Dezember 2007 doppelte HÖRZU mit ein paar Aktien nach, die mit Blick auf 2008 besonders interessant seien. Damals signalisierten meine Trendstrukturdaten bereits hohe Risiken. Rücksichtsvollerweise vermied es HÖRZU, ihre Leser während der dann folgenden Finanzkrise mit irgendwelchen Updates zu verunsichern. Das nächste Anlegerthema wurde erst 2009 präsentiert. Mit „Fünf gute Gründe für eine Lebensversicherung!“ wurde erneut ein Wendepunkt getroffen.

Hohe Skepsis

Ein der HÖRZU gleichwertiger Kontraindikator liegt vor, wenn mich innerhalb kurzer Zeit mehrere Mandanten, Leser oder befreundete Fondsmanager auf das gleiche Thema ansprechen. Genau das ist zuletzt geschehen. Das Thema lautete: „Wie weit können die Kurse überhaupt noch steigen?“ Die Skepsis dem Bullenmarkt gegenüber ist mit Händen zu greifen. Doch der Blick auf meine Trendstrukturdaten zeigt mir: Sie ist unbegründet.

Ein Aufschwung gerät erst in Gefahr, wenn sich größere Divergenzen zwischen weiter steigenden Indekskursen

und sich bereits verschlechternden Marktstrukturdaten entwickeln. Derartige Divergenzen gab es im Spätsommer 2007 und im Vorfeld jedes größeren Kurseinbruchs seither. Derzeit ist derartige nicht einmal im Ansatz erkennbar. Seit den 2023er-Herbsttiefs verbessern sich die weltweiten Aktienindizes und die bei Empiria ermittelten Marktstrukturdaten zeitgleich. Selbstverständlich wird es auch in diesem Bullenmarkt Konsolidierungen und Korrekturen geben, doch das Basisszenario in jeder Hausse lautet selbstverständlich, dass die Kurse vermutlich viel weiter steigen, als wir es uns vorstellen können. Es kann daher ziemlich teuer werden, mit zu viel Bargeld an der Seitenlinie zu stehen und auf günstigere Kurse zu hoffen.

Vertrauen in Euro und Dollar schwindet

Zumal auch die Qualität dieses Bargeldes einer ernsthaften Prüfung kaum noch standzuhalten vermag. Wenn aber das Vertrauen in die großen, westlichen Währungen weiter erodiert – und ich kann keinen Grund erkennen, warum dieser Trend enden sollte – dann ist das Halten von Bankguthaben oder Euro- bzw. Dollar-Staatsanleihen keine sinnvolle Alternative zum Halten von Qualitätsaktien und Gold.

Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Halten von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten.

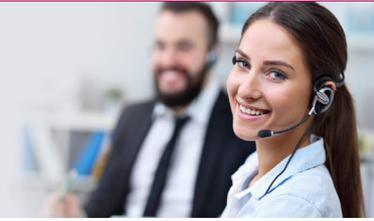


Daniel Haase war bereits mehrfach Referent auf DSW-Anlegerforen. Die von ihm entwickelten regelbasierten Strategien zur Aktienausswahl und zur Analyse von Marktrisiken wurden von der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. in 2009 und 2019 mit VTAD Awards ausgezeichnet. Seine monatlichen Marktanalysen werden im Empiria-Brief veröffentlicht.

www.empiria-brief.de

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)
Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

Viscom AG

Sandra M. Liedtke
Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-791
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

Bechtle AG

Martin Link
Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm



Tel. +49 (0) 7132 981-4149
E-Mail: ir@bechtle.com
Web: www.bechtler.com

Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.



JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.
Per Post senden an:

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60

Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de